Dachdämmung außen oder innen: Erste Abwägung vor der Sanierung · Ausführliche praktische Anleitung

Eine fachgerechte Dachdämmung kann Heizkosten deutlich senken und den Wohnkomfort verbessern. Doch selbst bei sorgfältiger Planung passieren leicht Fehler, die später zu Schimmelbildung, Feuchteschäden oder deutlich geringerer Dämmwirkung führen. Wer diese typischen Stolperfallen kennt, kann sie von Anfang an vermeiden oder bei der Abnahme gezielt prüfen.

Fehlende oder mangelhafte Dampfbremse

Die Dampfbremse ist eine der wichtigsten, aber oft unterschätzten Schichten im Dachaufbau. Sie verhindert, dass warme Raumluft in die Dämmung eindringt und dort Kondensat bildet. Ein häufiger Fehler ist eine unvollständig verlegte Dampfbremse: Risse an Anschlüssen, Durchdringungen für Elektroleitungen oder unversiegelte Stöße an Bauteilübergängen können die gesamte Funktion zunichte machen. Auch die Wahl eines ungeeigneten Materials oder ein falscher sd-Wert können Probleme verursachen. Bei der Untersparrendämmung ist die Dampfbremse besonders kritisch, weil die Dämmebene hier hinter der luftdichten Ebene liegt und Feuchtigkeit kaum entweichen kann. Fachleute prüfen die Ausführung vor dem Verschließen der Beplankung mit einem Luftdichtheitstest.

Wärmebrücken an Sparren und Anschlüssen

Bei der Zwischensparrendämmung bleiben die Sparren als unbehandelte Holzbauteile in der Dämmebene stehen. Holz leitet Wärme deutlich besser als Mineralwolle oder andere Dämmstoffe, sodass an diesen Stellen mehr Wärme entweicht. Dieses Problem wird als Wärmebrücke bezeichnet und macht sich als lokaler Temperaturabfall an der Innenoberfläche bemerkbar. Im schlimmsten Fall kondensiert hier Luftfeuchtigkeit. Die gängige Lösung ist eine ergänzende Untersparrendämmung, die die Sparren thermisch überdeckt. Ebenso kritisch sind Anschlüsse an Giebelwände, Dachflächenfenster und Kamine. Hier müssen Anschlüsse sorgfältig geplant und dauerelastisch abgedichtet werden, um Luftundichtigkeiten zu verhindern.

Unzureichende Dämmstärke durch begrenzte Sparrenhöhe

Die vorhandene Sparrenhöhe bestimmt, wie viel Dämmstoff zwischen den Sparren platziert werden kann. In älteren Gebäuden sind Sparren oft nur 100 bis 140 Millimeter hoch, was selbst mit hochwertigem Dämmstoff einen gewissen Wärmeschutz ergibt, aber längst nicht an heutige Standards heranreicht. Wer die Sparrenhöhe nicht kennt und einfach die vorhandenen Hohlräume füllt, riskiert eine Unterschreitung der empfohlenen Dämmwerte. Eine nachträgliche Erhöhung der Sparren durch aufgedoppelte Kanthölzer ermöglicht dickere Dämmschichten, erfordert aber Anpassungen an Fenstern, Gauben und Anschlüssen. Eine Alternative ist die Aufsparrendämmung, die von der Sparrenhöhe unabhängig ist.

Dämmstoffauswahl ohne Rücksprache auf den Gesamtaufbau

Nicht jeder Dämmstoff eignet sich für jede Einbausituation. Zellulose und Holzfaserplatten etwa regulieren Feuchtigkeit auf natürliche Weise und vertragen sich gut mit Holzbalken, während Mineralwolle bei geringer Sparrenhöhe eine günstige Lösung mit akzeptabler Dämmwirkung darstellt. Wer Dämmstoffe aus dem Baumarkt ohne Abstimmung auf den vorhandenen Dachaufbau auswählt, riskiert Feuchteschutzprobleme. Besonders bei Innendämmung muss der gesamte Bauteilaufbau inklusive Dampfbremse und eventueller Luftschicht betrachtet werden. Eine fachliche Beratung hilft, den passenden Dämmstoff für die konkrete Situation zu finden.

Abnahme und Nachbesserung nicht dokumentieren

Nach Abschluss der Dämmarbeiten ist eine sorgfältige Abnahme wichtig. Sichtprüfungen allein reichen nicht aus, um verdeckte Mängel zu erkennen. Fachleute empfehlen, die Dampfbremsenverlegung vor dem

Verschließen zu dokumentieren und einen Luftdichtheitstest durchführen zu lassen. Wer Mängel erst nach dem Einzug bemerkt, etwa durch Schimmelbildung an Ecken oder kalte Stellen im Dachgeschoss, steht vor aufwendigen und kostspieligen Sanierungen. Eine schriftliche Abnahme mit Mängelprotokoll sichert beide Seiten ab und schafft Klarheit über den Zustand des gedämmten Daches.

Weitere Dokumente zum Thema

Dachdämmung außen oder innen: Erste Abwägung vor der Sanierung

Zugehöriges Dokument